



Luther Denkmal
Eisleben

SaaleUnstrut.net

Reformation Made by Luther

Eisleben

Eisleben und Luther, Eisleber Wiese und Mansfelder Land, Kupferschieferbergbau und Märzstürme. Auch wenn Luther das erste Pfand der ehemals Reichsfreien Stadt ist, in Geburt wie im Tod, so blickt der Ort auf eine lange und bewegende Geschichte zurück. Die ersten Besiedlungsspuren lassen sich bis in die unruhige Zeit der Völkerwanderungen zurückverfolgen. Auf ihren Trecks im dritten bis fünften Jahrhundert, zogen suebische Stämme, Angeln und Warnen aus dem nördlichen Raum des heutigen Schleswig-Holstein und Mecklenburg nach Süden. Westlich von Elbe und Saale bis nach Thüringen hinein blieben immer wieder Gruppen „hängen“.

Mitte des 12. Jahrhunderts begann der Bau der ersten Stadtmauer, die den Markt und die umliegenden Gassen umfasste. Die Mauer wurde von den Stadtbürgern errichtet und jede Handwerkszunft war für die Erhaltung und Verteidigung eines Abschnittes verantwortlich. 1180 wurde Eisleben erstmals als Stadt (Civitas) mit zwölf Ratsmännern (Consules) unter Leitung des Stadtvogts urkundlich erwähnt. Die Stadtbürger waren den Grafen von Mansfeld abgabepflichtig, immerhin der Stadt oblag die niedere Gerichtsbarkeit. Das 13. und 14. Jahrhundert verhiessen für Eisleben einen enormen Aufschwung. Während der Halberstädter Bischofsfehde bewährte sich 1362 die Stadtbefestigung. 1371 wurde das Heilig-Geist-Stift erstmals urkundlich erwähnt und 1408 ein erstes Rathaus aus Stein.

Am 10. November 1483 wurde Martin Luther in der Langen Gasse geboren. Am darauf folgenden Tag, dem Martinstag, taufte man ihn in der Kirche St.-Petri-Pauli. Die Familie Luther blieb jedoch nur bis zum Frühjahr 1484 in Eisleben; zog ins benachbarte Mansfeld hinüber, wo der Vater als Hüttenmeister im Kupferschieferbergbau zu bescheidenen Wohlstand kam. Zwischen 1480 bis 1520 wurde eine zweite Stadtmauer gebaut. Dabei kamen die Vororte Petriertel (Bauern), Nicolaiertel (Friesen) und Nußbreite (Bergleute) in die Stadt. 1852 fusionierten die fünf Mansfelder Bergbaubetriebe und schlossen sich zur Mansfeldischen kupferschieferbauenden Gewerkschaft zusammen. 1858 wurden die letzten Reste der Stadtbefestigung abgebrochen. Zwischen



Eisleben, Knappenbrunnen und Marktkirche St. Andreas

Eisleben

Highlights

Marktplatz mit Lutherdenkmal und Andreaskirche, Geburtshaus Martin Luther, Knappenbrunnen, Landestheater Eisleben, Kloster Helfta

Unterkunft

Hotel „An der Klosterpforte“, Deckert's Hotel und Restaurant, Hotel „Graf von Mansfeld“, Pension „Alter Simpel“

Essen und Trinken

Gaststätte „An der Krughütte“, „Im Katharinenstift“, „Lutherschänke“, Rossschlachtereie Lüttich, Gaststätte Waldschloss, Steakhouse Virginia



Zisterzienserkloster Helfta

dem Martinsschacht und der Krughütte wurde 1871 die erste Drahtseilbahn Europas gebaut. Sie diente dem Transport von Erzen und Abraum. In den Wahlen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 erhielten die Parteien der Linken im Mitteldeutschen Industriegebiet eine Mehrheit. Aus Furcht vor einer kommunistischen Machtübernahme wurden am 19. März 1921 Polizeieinheiten der von Wilhelm Abegg neu organisierten preußischen Polizei nach Hettstedt und Eisleben





Burg Allstedt, Im Burggraben

entsandt, um die Kontrolle über die Betriebe zu erhalten. Im Zuge der Märzkämpfe in Mitteldeutschland kam es zu etwa 100 Gefallenen unter der Arbeiterschaft.

Allstedt

In den Jahren 880 bis 899 wird im Hersfelder Zehntverzeichnis die „Urbs Altstediburg“ mehrfach erwähnt. Allerdings fehlen noch heute aussagekräftige Befunde dieser karolingischen „Altstediburg“ und einer jüngeren Pfalz. 919 wird der Sachse Heinrich I. zum König gekrönt. Die Gegend um Allstedt wird Hausbesitz der Liudolfinger und erlangt in den kommenden Jahren besondere Bedeutung. 935 stellt Heinrich I. auf der heute als Reichspfalz der Ottonen bekannten Burganlage die erste Urkunde aus. Im Mansfelder Revier fördern um das Jahr 1199 die (sagenhaften) Bergleute Nappian



Burg Allstedt, Schwarze Küche

Allstedt

Highlights

Schloss und Schlossküche, Schlosskapelle und Museum, Wipertikirche, Rathaus, Johanniskirche, Klostersnaundorf

Unterkunft

Stadtmühle, Hotel „Zum Löwen“ Oberröblingen

Essen und Trinken

Ankerklause, Schlosscafe, Ratskeller, „Das Totale Chaos“.

und Neuke als Erste Kupfererz zu Tage und erschließen der Gegend einen beträchtlichen Wirtschaftszweig. Auf der politischen Seite verliert die Funktion der Pfalzgrafen dagegen immer mehr an Bedeutung. In den kommenden einhundert Jahren wechseln die Verwaltung und Besitzverhältnisse der Allstedter Anlagen so schnell, wie das Rittertum zum Raubrittertum verkommt. Es ist ein schwieriges und nur schwer zu durchschauendes Geflecht der Eigentumsverhältnisse. 1216 übereignet Ludolf von Allstedt sein Recht an St. Wigbert dem Kloster Kapellendorf. 1238 und auch 1253 erscheint Burchard von Querfurt als „scultetus in palatio“ in den Unterlagen.

1520 kommt Thomas Müntzer nach Zwickau und gerät unter den Einfluss der hussitisch geprägten „Zwickauer Propheten“. Müntzer tritt aus dem Schatten Luthers und predigt deutlicher und radikaler als der Wittenberger. Nach einigen Wanderjahren predigt Müntzer von Dezember 1522 bis März 1523 in Glaucha. Hier konvertiert auch Felicitas von Selmenitz, die auf Schloss Vitzenburg wohnt, zum Evangelium. Anfang April 1523 wird Müntzer vom Rat der Stadt Allstedt als Pfarrer an die Hauptkirche St. Johannis bestellt. Für den Theologen ist es endlich die Chance, ein „Gegenwittenberg“ zu gründen. 1547 kommt es zur Wittenberger Kapitulation und die Lehnshoheit fällt mit der Kurwürde an die Albertiner. Nach dem Naumburger Vertrag 1554 wird wieder die Flagge der Ernestiner auf den Zinnen gehißt. Bis 1918 soll das Amt Allstedt im Besitz verschiedener ernestinischer Linien verbleiben. Das Allstedter Amt wird unter den Ernestinern mehrfach umgeschrieben, bis es 1699 an die Linie Sachsen-Eisenach fällt. Herzogin Sophie-Charlotte steht ab Mai das Schloss als Witwensitz zur Verfügung. Ostern 1700 hält sie auch Einzug. Hofprediger wird im selben Jahr Gottfried Arnold. Um die Jahrhundertwende veröffentlicht er seine „Kirchen- und Ketzerhistorie“, in welcher neben der „Ordnung und Berechnung des deutschen Amtes zu Allstedt“ auch eine positive Wertung Thomas Müntzers zu finden ist. 30 Jahre später wird die Anlage der Witwensitz der Herzogin Marie-Christine. Die Geschichte bleibt nicht stehen. 40 Jahre nach den deutschen Märzrevolten wird 1888 der Gestütshof für die Allstedter Isabellen gebaut. Der Eintritt in das neue Jahrhundert wird durch die „Hunnenrede“ Kaiser Wilhelms eröffnet. Der Sachse Karl May antwortet mit dem 1904 erschienenen Roman „Und Friede auf Erde!“ auf seine eigene Weise. 1907 werden auf Schloss Allstedt die ersten Fremdenführungen gestattet.

